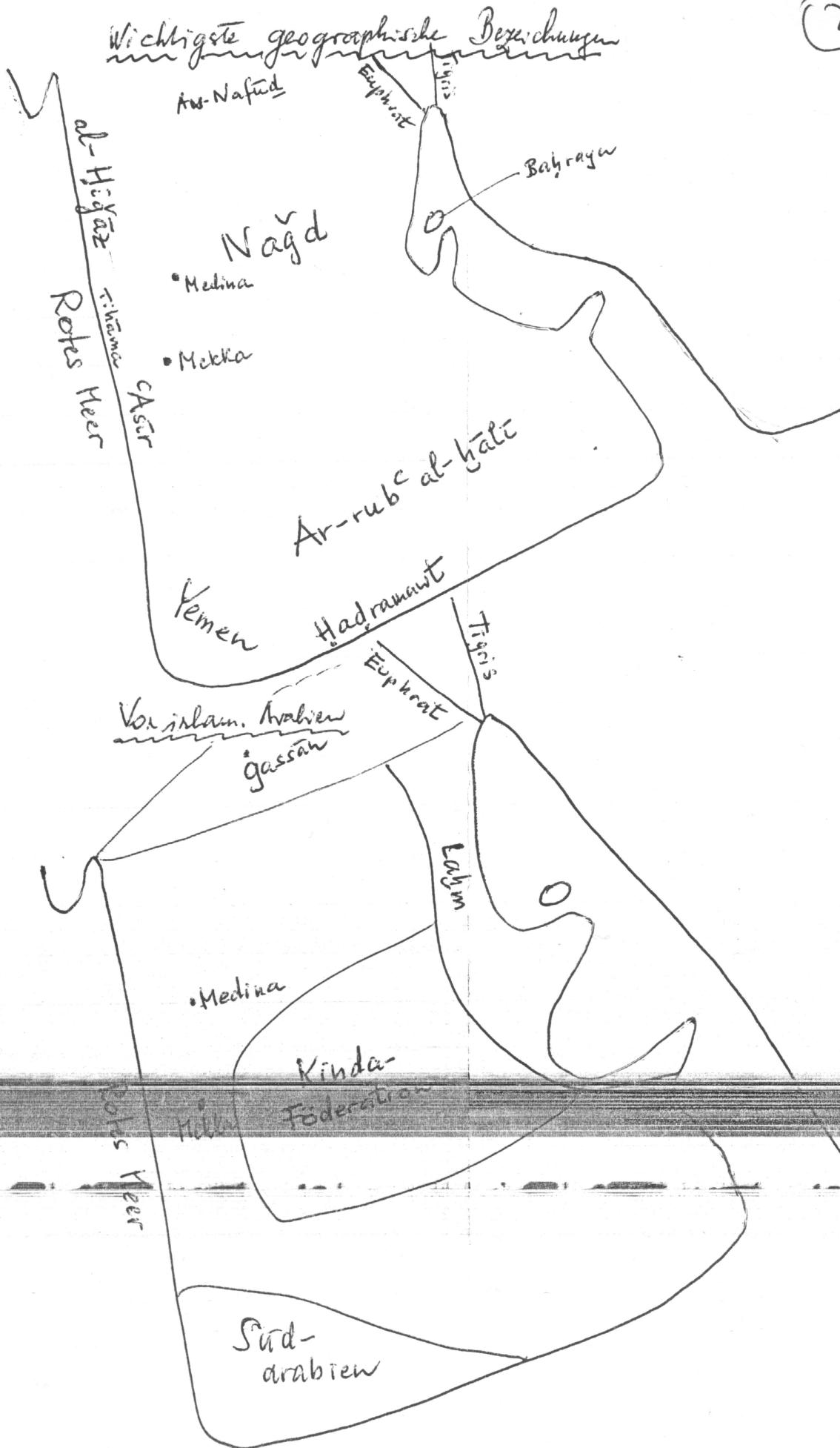


(2)

Geogr:



Polit:

Arabisch = Nordarabisch

(3)

1. A. gehört zur südwestsem. Untergruppe der hamito-sem. Sprachen.
2. Älteste Texte enis „klass.“ Arabisch : 3. Jh. n. Chr.
3. Älteste Schrift des A.: Nabatäisch, Aramäisch.
4. Heute ca. 150 Millionen Menschen.
5. Hauptverbreitungsgebiete : Halbinsel, Iraq, Syrien, Libanon, Palästina; die letzten vier bilden den „finsternen Halbmond“. Sonie Ägypten, Sudan, Libyen, Tunesien, Algerien, Marokko, Mauretanien. Djibuti, Sansibar, Malta; einige Sprachinseln in Afghanistan, den Nachfolgestaaten des SU in Zentralasien.
6. Soz.-Diglossie:
 - 1) Schriftsprache = „Klass. Arabisch“
 - 2) Landessprache = Landesumgangssprache.

ad 1): von den ältesten Zeiten bis heute unverändert
Das morphosyntaktische System der altarab. Dialektaln., aber
folgenden Perioden auf der modernen Schriftsprache mit, von
Einfüllern abgeschr. ideal. Die mod. Schriftsprache kann
-Wechselseitigkeit vom Erneuerer des Sprechers abhängig - viele Klassischen
Einflüsse (die i'erab) weglassen das ist die moderne
Schriftsprache.

Moderne oralem Austausch. Die Umgangssprachen mit
unter Klassensprachlich (weshalb manche Araber den
Ausdruck „Dialekt“ ablehnen). Die verschiedenen Um-
gangssprachen unterscheiden sich bis zur gegenseitigen Unver-
ständlichkeit des Sprechers. - Araber lernen Schriftsprache
wie eine Fremdsprache in der Schule.

Das Fazile als Schriftsprache genügt höchste Sichtbarkeit
bei den Arabern (Sprache des Korans!)

Klass.-arab. Dichtung g. zu Arabern als Höhepunkt der
Kultur - Gründe dafür:

- 1) Poesie lange Zeit nahezu einzige Ausdrucksform
Künstler, Schaffens. - Schöngeistige Prosa in fr. Abbäsiden-
zeit ausgebildet. - Genre ep. Gattungen wie Märchen u.
Sagen im v. voll anerkannt (geringe Schätzung von „1001 Nacht“).
- 2) Theater fehlt v. g. (Ausnahme: syrische Passionspiele
zu Ehren des Märtyrer von Karbalā' - sog. ta'zīa)
- 3) Musik und bildende Kunst: religiöse Verbote. - Architektur
stellt Ausnahme dar, doch stand hier Arabes unter fremdem
Einfluss.

Kurzer Abriss der europäischen Beschäftigung mit arab. Poesie:

- a) Aufklärung befreit Orientalistik von Theologie
- b) Romantik: Hinwendung zum Orient - Übersetzungen!
- c) Sir William Jones beeinflusst Goethe (vom Callagāt).
- d) Friedrich Rückert (1788-1866): großartige Übersetzungen.
- e) J.v. Hammer-Purgstall (1774-1856) - „Liberationsgeschichte
des Árakēz“, 7 Bde (1850-56). - Verallt, fehlhaft,
verfiktiv Kritikabilität. - Gegner: H.L. Fleischer (1801-88),
W. Ahlwardt (1828-1909) → Methodenwandel,
Stärkste philolog. Magistrale, genauso Arabist-Schule,
aber auf der Reaktionsschiene. - Die Arabistik zieht sich in
die Seminare zurück. - Wandel des östl. Empfindens,
Beispiel: Th. Nöldeke (1836-1930):

In seiner Jugend: begeisterkt.

Viel später: lohnt es sich?

Zeit der Editionen mit sprachl. und sechl. Studien.

Georg Jacob (1862-1937): „Altarab. Bedeutelobe“
(Berlin 1897)

Übersetzungen: will mehr „schön“, sondern wortl.,
Kommentar begleitete Wiedergaben

Carl Brockelmann: monumentale Geschichte des arab.
Literatur (1. Aufl.: Weimar 1895-1902, 2 Bd, 3 Suppl.-Bd.)

Soziale Voraussetzungen der altarab. Dichtung (5)

Grundtatsachen:

(1) Altarab. Poesie genannte Schöpfung von al-badr, dem Beduinen.

(2) Sie spricht ausschließlich das materielle Leben und die Beduinen-Ideale wider.

(3) Städtische Einfluss von seiten des Layatiden (al-Hira) und gassawiden vorhanden, aber sekundär.

(4) Poesie ist unsre wichtigste Quelle für altarabs. Beduinen, aber klammert viele Aspekte davon aus (z.B. Gottkette-Kult, Waranaustausch zw. al-hadar und al-badr [d.h. zwischen Schafherden und Beduinen], Faßnacht, Kneipe-Feier - all das nicht behandelt!).

(5) Poesie berichtet von: Aufbau aus dem Lager des Kamel, der Jagd, dem Kampf, Tod, Rache, "Ratsversammlung", üppige Gastmäder der Freigebigen).

Geschlechterseparation wird ausschließlich behandelt:

(a) Schmuck nach den feinen Gebrüder, Erinnerung an fröhliche Liebesfreunde.

(b) Erfolgreich Abenteuer mit den Frauen anderer werden geschildert.

(c) Das positive Verhältnis zur eigenen Frau kein Thema.

(d) Liebesbezüge nur vom männlichen Standpunkt geschildert, obwohl es auch bewohnte Dörfer gab, die aber nicht nur Totallagen (martiga) verfassten.

(6) Gegenstände der materiellen Kultur vielfach erwähnt, Waffen, Kleider, Schmuck, Zeltterte, Sättel, Kochgeschirr, Spesen. - Da aber Poesie von Beduine für Beduinen vorliegt, werden die Gegenstände als bekannt vorausgesetzt und nur ein bestreuter Bezug zu Vergleichszwecken erhoben (etwa Glanz, Schönheit, Größe). So ent- oder - um genauer zu sagen - oft auf Spottende Kommentare od. die Verleugnung mit

Sā'ir - Kāhin - rāwī - sayyid 6

Sā'ir: "Dichter" egypt. Wissender, empfängt sein Wissen (pl. śū'arā') ähnelt dem Kāhon (Priester, Scher) durch übermenschliche Inspiration (śaitan, grün: Dämon, Geisterwesen) - lebt aus in islam Zeit als literarisches Topos fort.

Sā'ir: sehr angesehen im Stamm:

(a) gibt in Orakelform Anweisungen, z. B.

für Wandlung od. Kriegszüge.

(b) Beschwörungen und Flüche gegen Feinde soll sich Lebe führen.

(c) Wohlformulierte Sprüche natürlich sehr geschätzt.

(d) Sā'ir hat - insbesondere zu Beginn - magische Funktion.

(e) Wenn mag. Funktion zurücktritt, muss mehr menschl. Kenntnisse vonnöten:

(*) Stammesübergreifende Dichtersprache muss beherrscht werden (die dicht. Koiné)

(*) Kenntnis im Stamm verdrückt und in Genealogie

(*) Kenntnis des Gedichts anderer.

Rāwī: der Dichter verfolgt Gedichte für

(pl. rāwīt) mündl. Vortrag. Der Vortragende heißt

rāwī (Rhapsode), der vorträgt, aber auch des Nachdruck überlegt (wie z.B.

im alten Irland). Oft war Rāwī

selber Dichter (Lehr-Schule-Kettabat, das oft ganze Ketba bildete).

Sayyid: Stammtälekt, gewaltscher Hauptmann,

(pl. sāda) manchmal gleichzeitig auch Sā'ir.